Michael Welker

**Predigt in der Peterskirche zu Heidelberg, Sonntag Exaudi, 12. Mai 2024**

**DER GEIST ALS TRÖSTER UND OFFENBARER**

**Johannes 16, 5-15**

|  |  |
| --- | --- |
|  |  |
|  | (5) Jetzt aber gehe ich zu dem, der mich gesandt hat, und keiner von euch fragt mich: Wohin gehst du? |  |
|  | (6) Vielmehr ist euer Herz von Trauer erfüllt, weil ich euch das gesagt habe. |  |
|  | (7) Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Tröster nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden. |  |
|  | (8) Und wenn er kommt, wird er die Welt überführen (und aufdecken), was Sünde, Gerechtigkeit und Gericht ist; |  |
|  | (9) Sünde: dass sie nicht an mich glauben; |  |
|  | (10) Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht; |  |
|  | (11) Gericht: dass der Herrscher dieser Welt gerichtet ist. |  |
|  | (12) Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. |  |
|  | (13) Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. |  |
|  | (14) Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. |  |
|  | (15) Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden. |  |

Der Predigttext für den heutigen Sonntag, Exaudi, liebe Gemeinde, ist die Abschiedsrede Jesu an seine Jünger im Evangelium des Johannes. Exaudi ist der sechste Sonntag nach Ostern – dem Fest der Auferstehung – und folgt auf Christi Himmelfahrt. Exaudi ist die Aufforderung zu hören. Höre, exaudi!

Tatsächlich hat der Text es in sich. Denn er fasst die Botschaften von Ostern, Himmelfahrt und auch schon von Pfingsten, dem Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes, zusammen und konzentriert sich damit auf den Kern des Evangeliums. Da ist die Aufforderung zu hören angebracht, exaudi! Es fällt als Erstes auf, dass für die Botschaft des Evangeliums uns vertraute Wörter wie Auferstehung, Himmelfahrt und Ausgießung des Geistes gar nicht vorkommen. Vielmehr sind die Begriffe Sünde, Gerechtigkeit und Gericht hervorgehoben sowie in Vers 7 der göttliche Tröster und in Vers 13 der Geist der Wahrheit.

Der Heilige Geist wird in der Bibel auch Tröster genannt. Unter Trost verstehen wir Zuwendung zu einem Menschen, der traurig oder unglücklich ist, z. B. trösten wir ein Kind mit einer Umarmung. Das große Wörterbuch der Deutschen Sprache von Jacob und Wilhelm Grimm von Mitte des 19. Jahrhunderts definiert Trost als die „Festigkeit, die durch Zuspruch als seelische Stärkung gegeben oder erhalten wird.“ Die biblische Auffassung von Trost ist umfassender. Sie konnotiert Sicherheit, Zuversicht, Zutrauen, Lebensmut und Hoffnung. Ja, Trost wird gesehen als Kraft, die Verlässlichkeit bietet, als Hilfe, Rat, Rettung, Stärke, Stütze, Schirm und Schutz.

Einen solchen starken Tröster, den Heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, verspricht Jesus zu senden, wenn er diese Erde verlässt und zu dem geht, der ihn gesandt hat. Dieser Geist wird die Worte und Kräfte Jesu vermitteln, die nicht weniger sind als die Worte und Kräfte des lebendigen Gottes. Er wird die Menschen in die ganze Wahrheit führen, wie es in Vers 13 heißt. Das ist eine tröstliche Botschaft für die Jünger, deren Herz bei der Abschiedsrede Jesu mit Trauer erfüllt ist.

Der Tröster, der Geist der Wahrheit, wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern sagen, was er hört. Was aber wird trostreich sein, was wird er aufdecken? Einigermaßen überraschend dürfte die Antwort sein: Er wird aufdecken, was Sünde, Gerechtigkeit und Gericht ist, wie es in Vers 8 heißt. Überraschend, denn Sünde und Gericht sind ja zunächst wenig tröstliche Themen, und auch bei dem Thema Gerechtigkeit ist uns nicht unbedingt wohl zumute, sondern es lässt uns eher ratlos bleiben.

Beginnen wir mit dem Thema Gericht. Nach Johannes ist die Rede von Gericht eine unbedingt frohe Botschaft. Denn nicht die Menschen werden gerichtet, sondern, wie es in Vers 11 heißt, der Herrscher der Welt ist gerichtet. Der Herrscher der Welt, oftmals auch als Teufel bezeichnet, steht hinter den Mächten, die Unrecht tun. Zu Jesu Zeit sind das die Mächte, die mit ihren Machenschaften in Jesu Leiden und in seinem Kreuz offenbar werden. Es sind die politische Weltmacht Rom, die religiöse Macht in Israel, die rechtliche Macht, die sich sowohl auf das römische Recht als auch auf das mosaische Recht beruft, und schließlich die moralische Macht der öffentlichen Meinung, die wie ein Fähnchen im Wind Jesus erst „Hosianna!“ zujubelt und dann von Pilatus und den Hohenpriestern verlangt: „Kreuziget ihn!“ Im Namen dieser Mächte wird Jesus, der nichts Böses getan, sondern geheilt und gelehrt hat, ans Kreuz geschlagen. Mit Jesu Weggang zu dem, der ihn gesandt hat, sind diese Mächte in Gestalt des Herrschers der Welt gerichtet. Wir Menschen können ihre verführerische Macht erkennen. Das ist eine frohe Botschaft.

Hat der Geist, der Tröster, auch zum Thema Sünde etwas Befreiendes zu sagen? Der Geist wird aufdecken, was Sünde ist, heißt es, nämlich: „dass sie nicht an mich glauben“. Das klingt nun allerdings eher drohend als befreiend. Denn werden nicht die Menschen als Sünder angeprangert, die sich nicht klar zu Jesus Christus bekennen, die nicht fest im Glauben stehen, nicht zur Kirche gehören und nicht allen Prüfungen des Glaubens standgehalten haben?

Vor dem Hintergrund, dass das Gericht dem Herrscher der Welt gilt, fällt jedoch ein barmherziges und tröstendes Licht auf die Menschen, die vom Herrscher der Welt beherrscht sind, die sich von ihm beherrschen lassen und so auf vielfältige Weise versagen. Dieses Versagen wird nicht vertuscht, denn es ist ja richtig, dass die Menschen immer wieder zu moralischer, rechtlicher und religiöser Verurteilung Anlass geben. Es ist richtig, dass sie den Geist der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Freiheit, der Nächstenliebe und des Friedens vielfach verkannt, verdrängt und auch gegen ihn gearbeitet haben. Doch inmitten all dieser Schuld haben sie gelitten – auch gelitten unter Mächten, die sich der Kraft des guten Geistes entgegengestellt haben und die zu besiegen sie selbst nicht stark genug waren.

Mit der Sünde, „dass sie nicht an mich glauben“, sind die Menschen von der Kraftquelle des guten Lebens, des unbedingt tragenden Trostes abgeschnitten. Der Geist der Wahrheit, der den bösen Herrscher der Welt verurteilt, offenbart, dass die in der Sünde gefangenen Menschen nicht nur schuldhaft verstrickt sind, sondern dass sie auch leidende Menschen sind, die in Wechselzusammenhängen von Schuld und Leid stehen. Diese Verflechtungen finden in guter Rechtsprechung Berücksichtigung, ohne dass die Differenz von Gerechtigkeit und Unrecht, von Wahrheit und Lüge geleugnet werden muss.

Einen Schlüssel zum Verständnis von Gericht und von Sünde im Licht des göttlichen Geistes der Wahrheit und des Trostes bietet die Rede von Gerechtigkeit. Es heißt in Vers 10, der Geist wird aufdecken, was Gerechtigkeit ist: „dass ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht!“ Diese Aussage erscheint als Erklärung, was Gerechtigkeit ist, befremdlich und wenig tröstlich. Wie ist sie zu verstehen? Jesus verlässt die irdische Welt. Diese Welt ist keineswegs paradiesisch. Denn wenn die Schöpfung auch viele Züge von Schönheit, Verlässlichkeit und Fruchtbarkeit hat, so ist das nur ein begrenzter Trost, weil alles natürliche Leben auf Kosten von anderem Leben lebt, weil es verletzlich ist und weil es endlich ist. Darüber hinaus steht es unter dem Einfluss der Kräfte des Bösen, denen der göttliche Geist ständig entgegenwirken muss. Die Gerechtigkeit Gottes offenbart, wie hinfällig und erbärmlich die irdische Existenz ist, aber sie verweist auch auf die den Menschen vermittelten guten Kräfte des göttlichen Geistes, des Geistes der Wahrheit, die für Christen in Jesus Christus klare Gestalt gewonnen haben. Er muss allerdings als irdischer Mensch ja gehen, damit seine Stimme durch den Geist an die Menschen geschickt werden kann.

Jesus verlässt seine irdische Existenz, und die bösen Mächte dieser Welt werden in seinem Leiden und in seinem Kreuz offenbar. Die rettende Macht Gottes zeigt sich in der Unscheinbarkeit von Jesu Auferstehung und in der Kraft des Heiligen Geistes, den Jesus ausgießt. Dieser Geist der Wahrheit redet nicht aus sich selbst heraus, sondern er nimmt von dem, was Jesu ist, und verkündet es. Auf diese Weise verherrlicht er Jesus Christus. Er vermittelt Gottes und Jesu rettendes Wort. In diesem Geschehen erschließt sich uns der Reichtum, der uns mit dem Geist der Wahrheit und des Trostes geschenkt ist.

Die Geschichte Jesu, die Geschichte von Kreuz und Auferstehung, von seiner Erhöhung in seinem Gang zu dem, der ihn gesandt hat, führt zum Kommen und zur Ausgießung seines Geistes. Der Geist des Trostes und der Wahrheit soll allen zuteilwerden. Das ist eine befreiende Botschaft. Sie ermächtigt die Menschen, sich ihrer Lage bewusst zu sein und sich immer wieder neu zu orientieren: Denn über die Macht des Bösen in der Welt ist Gericht gesprochen, sie können erkennen, dass sie sich bei aller Verstrickung in Leid und Schuld an Jesu Leben und Wort halten können und dass Gott ihnen Gerechtigkeit schenkt, indem er zwar den irdischen Jesus zu sich nimmt, zu ihnen aber für alle Zeit durch seinen Geist spricht. Das ist aller Aufmerksamkeit wert. Exaudi, höre, hört aufmerksam zu! Amen.